

Frank Sode

Der deutsche Indirektheitskonjunktiv

studia grammatica 79

**Herausgegeben von Manfred Bierwisch,
Hans-Martin Gärtner und Manfred Krifka**

unter Mitwirkung von
Regine Eckardt (Konstanz) und Paul Kiparsky (Stanford)

Frank Sode

Der deutsche Indirektheitskonjunktiv

Semantik und Pragmatik

DE GRUYTER

ISBN 978-3-11-042664-9

e-ISBN (PDF) 978-3-11-042244-3

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-042253-5

ISSN 0081-6469

Library of Congress Control Number: 2022944927

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Inhalt

Vorwort — IX

Überblick über die Arbeit — XI

Teil I: Überblick über die Formen und Funktionen des Konjunktivs im Deutschen

1	Formen und Funktionen des Konjunktivs — 3
1.1	Die Formen der Verbmodi im Deutschen — 3
1.2	Die Verbmodi als Form-Funktions-Paare — 9
1.3	Der Indirektheitskonjunktiv — 10
1.3.1	Indirekte Rede — 10
1.3.2	Verwendungsbeschränkungen im Einstellungsbericht — 11
1.3.3	Freie indirekte Rede — 13
1.3.4	w-Komplemente und Fragen — 14
1.3.5	Der IndK in syntaktisch abhängigen Nichtkomplementsätzen — 15
1.3.6	Wahl zwischen Konjunktiv I und Konjunktiv II — 18
1.3.7	(Freie) indirekte Rede und Satzmodus — 19
1.4	Wunschkonjunktiv — 21
1.4.1	Erweiterung des Imperativparadigmas — 21
1.4.2	Nichtdirektive Verwendungsweisen — 24
1.4.3	Finalsätze — 26
1.4.4	Relativsätze — 28
1.4.5	Bericht von direktiven Einstellungen — 29
1.5	Wunschkonjunktiv und Imperativ — 32
1.6	Konditionaler Konjunktiv — 36
1.6.1	Konditionalsätze — 36
1.6.2	Irrealer Vergleichssatz — 37
1.6.3	Irrealer Wunschsatz — 38
1.6.4	Einbettbarkeit des konditionalen Konjunktivs — 39

Teil II: Formale Theorien des Indirektheitskonjunktivs

2	Fabricsius-Hansen und Sæbø (2004): IndK als reportative Präsupposition — 45
2.1	Die Theorie — 46
2.1.1	Satzinterne Verifikation — 47
2.1.2	Coercion: <i>bedauern</i> — 48
2.1.3	Globale Interpretation I: <i>bestreiten</i> — 49
2.1.4	Globale Interpretation II: freie indirekte Rede — 50
2.1.5	Performative Verwendungsweisen — 51
2.2	Diskussion — 52
2.2.1	RS als Form-Funktions-Paar — 52
2.2.2	Einwände gegen eine Analyse als reportative Präsupposition — 54
2.2.3	<i>Bedauern</i> , <i>bestreiten</i> und FIR und satzinterne Verifikation — 55
2.2.4	Vergleich mit reportativem <i>sollen</i> — 57
2.3	Fazit — 63
3	Potts (2005): IndK als konventionelle Implikatur — 65
3.1	Konventionelle Implikaturen — 65
3.2	Der Indirektheitskonjunktiv — 66
3.3	Bezug auf die Sprechperspektive — 67
3.4	Abgrenzung von logophorischen Theorien — 69
3.5	Einwände gegen eine Analyse als konventionelle Implikatur — 71
3.6	Fazit — 73
4	Lohnstein (2000): Verbmodus und Satzmodus — 75
4.1	Eine derivationelle Theorie des Satzmodus — 75
4.2	Empirische Charakterisierung der Verbmodi — 78
4.3	Formale Theorie des Verbmodus — 80
4.4	Die semantischen Eigenschaften der Verbmodi — 83
4.5	Bemerkungen zur Satzmodustheorie — 86
4.5.1	Wahrheitswertfähigkeit — 87
4.5.2	Fragesatzbildung — 88
4.5.3	Temporale Eigenschaften der modalisierten Sätze — 91
4.6	Zur Theorie der indirekten Rede — 94
4.7	Fazit — 97
5	Schlenker (2003): IndK als logophorischer Modus — 98
5.1	Schlenkers These — 98
5.2	Evidenz für die Logophorizitätsthese — 99

5.2.1	Obligatorische Einstellungsbindung — 99
5.2.2	Der Konjunktiv in der freien indirekten Rede — 101
5.3	Vergleich mit dem logophorischen Pronomen im Ewe — 102
5.3.1	Beschränkung auf Einstellungskontexte — 102
5.3.2	Gedanken- und Traumberichte — 102
5.3.3	Relativsätze — 103
5.3.4	Andere einbettende Prädikate — 103
5.3.5	Finalsätze — 104
5.3.6	Erste Person — 104
5.3.7	Komplementäre Distribution — 105
5.3.8	Zusammenfassung — 106
5.4	Schlenkers Theorie der Logophorizität — 107
5.5	Logophorizität und „Maximize presupposition“ — 110
5.6	Anwendung auf den IndK — 115
5.7	Kritik der Verwendungsbedingung — 118
5.8	Fazit — 123

Teil III: Logophorizität als Perspektivenbezug: Eine neue Theorie des IndKs als logophorischer Modus

6	Vorüberlegungen — 127
6.1	Rede- vs. Gedankenbericht: der Ausgangspunkt — 127
6.2	Verwendungsbedingung und Sprechperspektive — 129
6.2.1	Die Verwendungsbedingung nach Schlenker (2003) — 129
6.2.2	Einige Konzepte und terminologische Festsetzungen — 130
6.2.3	Reformulierung als perspektivische Verwendungsbedingung — 133
6.2.4	Eine alternative, referentielle Verwendungsbedingung — 135
6.2.5	Ein Vergleich der Verwendungsbedingungen — 136
6.2.6	Konsequenzen für die Verortung der Interpretation — 137
6.3	Zum Ort der Interpretation — 138
6.4	Verwendungsbedingung und Performativität — 141
6.4.1	Sprechaktverben und Anti-Performativität — 141
6.4.2	Verben des Denkens und Meinens und Anti- <i>m</i> -Performativität — 145
7	Eine neue Theorie des IndKs — 148
7.1	Der Vorschlag — 148

7.2	Der IndK unter <i>glauben</i> —	152
7.2.1	Beispiele aus der Diskussion der Logophorizität des IndKs —	152
7.2.2	Beispiele von Einbettung und Nebenbedeutungen des Konjunktivs —	156
7.2.3	Weitere Bedeutungsaspekte und Nebenbedeutungen —	161
8	Weitere Einstellungsverben —	165
8.1	<i>Wissen</i> —	165
8.2	Assertive Sprechaktverben —	172
8.3	<i>Wollen</i> und <i>fordern</i> —	176
8.4	<i>Wissen wollen, ob</i> und <i>fragen</i> —	180
8.5	Zusammenfassung und eine Präzisierung —	182
9	Freie indirekte Rede und Satzmodus —	186
9.1	Deskriptive Generalisierungen zur freien indirekten Rede —	186
9.2	Der Beitrag des IndKs zur freien indirekten Rede —	187
9.3	Ist der IndK ein Wurzelphänomen? —	192
9.4	Verbmodus und Satzmodus —	195
9.4.1	Eine minimalistische Theorie des Satzmodus im Deutschen —	195
9.4.2	Semantische Gemeinsamkeit der konjunktivischen Verbmodi —	201
10	Schlussbetrachtung —	203
Literatur —		205

Vorwort

Diese Arbeit ist eine erneut durchgesehene und zur Buchveröffentlichung bearbeitete Version der letzten, überarbeiteten Fassung meiner Dissertation, die ich 2014 an der Humboldt-Universität zu Berlin unter dem Titel „Zur Semantik und Pragmatik des Konjunktivs der Indirektheit im Deutschen“ verteidigt habe. Inhaltlich habe ich nichts geändert.

Die Liste der Personen, denen ich dankbar bin, ist lang. Besonders bedanken für die Unterstützung in all den Jahren möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bei meinem Doktorvater, Manfred Krifka, und bei meinem Zweitbetreuer, Hubert Truckenbrodt. Bedanken für Unterstützung und Ermutigung durch Diskussionen in schwierigen Phasen der Arbeit möchte ich mich auch bei Mathias Schenner, Muhsina Alleesaib, Hazel Pearson, Hana Filip, Uli Sauerland, Edgar Onea und Hans-Martin Gärtner.

Überblick über die Arbeit

Das Thema dieser Arbeit ist der Konjunktiv in der indirekten Rede. Genauer gesagt geht es um seine Verwendungsbedingungen unter einer semantisch-pragmatischen Perspektive. Im *Kapitel 1* gebe ich zunächst einen Überblick über die Formen und Funktionen des Konjunktivs im Deutschen. Der zweite Teil der Arbeit ist dann der Diskussion verschiedener formal-semantischer Vorschläge zur Bedeutung des Konjunktivs in der indirekten Rede gewidmet. *Kapitel 2* diskutiert den Indirektheitskonjunktiv als reportative Präsupposition nach Fabricius-Hansen und Sæbø (2004). *Kapitel 3* diskutiert den Indirektheitskonjunktiv als konventionelle Implikatur nach Potts (2005). *Kapitel 4* diskutiert den Zusammenhang von Verbmodus und Satzmodus nach Lohnstein (2000). *Kapitel 5* diskutiert den Indirektheitskonjunktiv als logophorischen Modus nach Schlenker (2003). Im dritten Teil der Arbeit entwickle ich dann ausgehend von einigen Vorüberlegungen in *Kapitel 6* eine neue Theorie zur Semantik und Pragmatik des Indirektheitskonjunktivs, *Kapitel 7*, und zeige wie diese Theorie das Vorkommen bzw. Nichtvorkommen des Indirektheitskonjunktivs unter verschiedenen Arten von Einstellungsverben erklärt, *Kapitel 8*. In *Kapitel 9* diskutiere ich den Beitrag des Indirektheitskonjunktivs zur freien indirekten Rede in selbständigen Deklarativ- und Interrogativsätzen und zeige einige Implikationen des Vorschlags für das Verständnis des Zusammenhangs von Verbmodus und Satzmodus auf.

Teil I: Überblick über die Formen und Funktionen des Konjunktivs im Deutschen

1 Formen und Funktionen des Konjunktivs

Dieses Kapitel dient der allgemeinen Orientierung über Formen und Funktionen des Konjunktivs im Deutschen. In Abschnitt 1.1 stelle ich zunächst die Formen des Konjunktivs in Abgrenzung zu den anderen finiten Modusformen des Deutschen – Indikativ und Imperativ – vor. In Abschnitt 1.2 führe ich die mit Bezug auf den Konjunktiv unter einer semantischen Perspektive zu unterscheidenden Form-Funktionspaare ein: den Indirektheitskonjunktiv, den Wunschkonjunktiv und den konditionalen Konjunktiv, die ich dann in den Abschnitten 1.3 bis 1.6 nacheinander einzeln vorstellen werde – im Falle des Wunschkonjunktivs in Abschnitt 1.5 vor allem in Abgrenzung zum Imperativ. Der Schwerpunkt liegt entsprechend dem Thema dieser Arbeit auf dem Indirektheitkonjunktiv.

1.1 Die Formen der Verbmodi im Deutschen

In den Grammatiken des Deutschen werden die finiten Formen der Verben nach den folgenden Flexionskategorien klassifiziert, vgl. z.B. Zifonun und Hoffmann (1997), Fabricius-Hansen (2006).¹

- (1) **Person:** 1., 2., 3.
Numerus: Singular, Plural
Modus: Indikativ, Konjunktiv, Imperativ
Tempus: Präsens, Präteritum

Die Kombinationsmöglichkeiten der Person-, Numerus-, Modus- und Tempusformen der finiten Verben im Deutschen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

(2)

Person	Numerus	Modus	Tempus
1. } 2. } 3. }	{ Singular } { Plural }	{ Indikativ } { Konjunktiv }	{ Präsens } { Präteritum }
2.	{ Singular } { Plural }	Imperativ	

¹ Dieser Abschnitt gibt nur einen sehr verkürzten kursorischen Überblick über die Formen der finiten Verbmodi im Deutschen. Für einen detaillierteren Überblick: vgl. Zifonun und Hoffmann (1997), Fabricius-Hansen (2006).

Die Indikativ- und Konjunktivformen sind bestimmt nach Person, Numerus und Tempus. Die Formen des Konjunktivs Präsens werden auch „Konjunktiv I“ genannt; die Formen des Konjunktivs Präteritum auch „Konjunktiv II“. Imperativformen finden sich nur für die 2. Person Singular und Plural. Sie werden nicht nach Tempus klassifiziert. Entsprechend werden für das Deutsche vier Formen des Verbmodus unterschieden:

- | | | | |
|-----|----|--|---------------|
| (3) | a. | <i>Ein Redner <u>ist</u> kein Lexikon.</i> | Indikativ |
| | b. | <i>Ein Redner <u>sei</u> kein Lexikon.</i> | Konjunktiv I |
| | c. | <i><u>Wäre</u> der Redner doch kein Lexikon.</i> | Konjunktiv II |
| | d. | <i><u>Sei</u> kein Lexikon!</i> | Imperativ |

Bei regelmäßigen Verben drückt ein an den Verbstamm angehängtes Suffix die Flexionsform aus, vgl. (4). Bei unregelmäßigen Verben ist es eine Kombination aus Ablaut und Suffix, vgl. (5).

- | | | |
|-----|----|---|
| (4) | a. | <i>Du lach-st.</i>
PP.2SG lach-2SG.IND.PRS |
| | b. | <i>Du lach-test.</i>
PP.2SG lach-2SG.IND.PST |
| (5) | a. | <i>Du komm-st.</i>
PP.2SG komm.IND.PRS-2SG |
| | b. | <i>Du kam-st.</i>
PP.2SG komm.IND.PST-2SG |

Neben den finiten Verbformen werden üblicherweise drei infinite Formen unterschieden: Infinitiv, Partizip Präsens, Partizip Präteritum. Das Partizip Präsens wird auch „Partizip I“ genannt und das Partizip Präteritum auch „Partizip II“.

- (6) **Infinitiv:** *lach-en*
Partizip I: *lach-end*
Partizip II: *ge-lach-t*

Das Paradigma der indikativischen Flexionsformen von regelmäßigen Verben ist in (7) und für die konjunktivischen Flexionsformen in (8) am Beispiel des regelmäßigen Verbs *lachen* illustriert.

(7) **Indikativformen des regelmäßigen Verbs *lachen***

	Präsens		Präteritum	
ich	<i>lach-</i>	<i>e</i>	<i>lach-</i>	<i>te</i>
du	<i>lach-</i>	<i>st</i>	<i>lach-</i>	<i>test</i>
er/sie/es	<i>lach-</i>	<i>t</i>	<i>lach-</i>	<i>te</i>
wir	<i>lach-</i>	<i>en</i>	<i>lach-</i>	<i>ten</i>
ihr	<i>lach-</i>	<i>t</i>	<i>lach-</i>	<i>tet</i>
sie	<i>lach-</i>	<i>en</i>	<i>lach-</i>	<i>ten</i>

(8) **Konjunktivformen von *lachen***

	Präsens		Präteritum	
ich	<i>lach-</i>	<i>e</i>	<i>lach-</i>	<i>te</i>
du	<i>lach-</i>	<i>est</i>	<i>lach-</i>	<i>test</i>
er/sie/es	<i>lach-</i>	<i>e</i>	<i>lach-</i>	<i>te</i>
wir	<i>lach-</i>	<i>en</i>	<i>lach-</i>	<i>ten</i>
ihr	<i>lach-</i>	<i>et</i>	<i>lach-</i>	<i>tet</i>
sie	<i>lach-</i>	<i>en</i>	<i>lach-</i>	<i>ten</i>

Das Paradigma der indikativischen Flexionsformen von unregelmäßigen Verben ist in (9) und das Paradigma der konjunktivischen Flexionsformen in (10) am Beispiel des unregelmäßigen Verbs *kommen* illustriert.

(9) **Indikativformen des unregelmäßigen Verbs *kommen***

	Präsens		Präteritum	
ich	<i>komm-</i>	<i>e</i>	<i>kam</i>	
du	<i>komm-</i>	<i>st</i>	<i>kam-</i>	<i>st</i>
er/sie/es	<i>komm-</i>	<i>t</i>	<i>kam</i>	
wir	<i>komm-</i>	<i>en</i>	<i>kam-</i>	<i>en</i>
ihr	<i>komm-</i>	<i>t</i>	<i>kam-</i>	<i>t</i>
sie	<i>komm-</i>	<i>en</i>	<i>kam-</i>	<i>en</i>

(10) **Konjunktivformen von *kommen***

	Präsens		Präteritum	
ich	<i>komm-</i>	<i>e</i>	<i>käm-</i>	<i>e</i>
du	<i>komm-</i>	<i>est</i>	<i>käm-</i>	<i>(e)st</i>
er/sie/es	<i>komm-</i>	<i>e</i>	<i>käm-</i>	<i>e</i>
wir	<i>komm-</i>	<i>en</i>	<i>käm-</i>	<i>en</i>
ihr	<i>komm-</i>	<i>et</i>	<i>käm-</i>	<i>(e)t</i>
sie	<i>komm-</i>	<i>en</i>	<i>käm-</i>	<i>en</i>

Unter der Perspektive, dass man auch für den Konjunktiv ein nach Tempus und Numerus vollständig bestimmtes Formenparadigma annimmt, muss ein starker

Formensynkretismus festgestellt werden. Bei regelmäßigen Verben unterscheidet sich das Konjunktivparadigma lediglich im Präsens in der 2. Sg. und Pl. und in der 3. Sg. vom Indikativparadigma. Präteritumformen sind im Indikativ und im Konjunktiv gleich. Für weitere Details verweise ich auf den §784 („Zum Stellenwert des Konjunktivs im heutigen Konjugationssystem“) in Fabricius-Hansen (2006).

Eine für den Imperativ spezifische Wortform gibt es nur im Singular. „Sie ist mit dem Verbstamm identisch oder endet auf -e [...] Im Plural werden Präsensformen verwendet: Verschwindet! Kommt rein! Lasst mich in Ruhe! Atmet langsam! Helft mir doch! Sagt nichts!“ Fabricius-Hansen (2006, 445) Zu starken Verben mit e/i-Wechsel und anderen Details der Formen, vgl. Fabricius-Hansen (2006). Das entsprechende Paradigma für *lachen* und *kommen* sieht wie folgt aus.

(11) **Imperativformen**

Singular	<i>lach</i>	
	<i>komm</i>	
Plural	<i>lach-</i>	<i>t</i>
	<i>komm-</i>	<i>t</i>

Die weiteren Verbalformen, die traditionell unterschieden werden, sind keine Flexionsformen der Verben, sondern mehrgliedrige Verbalkomplexe: Konstruktionen aus Hilfsverben, die finit oder infinit auftreten können, und infiniten Formen des Hauptverbs.

- (12) **Perfekt:** Form von *sein/haben* + Partizip II des Verbs
Vorgangspassiv: Form von *werden* + Partizip II des Verbs
Futur I: Form von *werden* + Infinitiv des Verbs
Futur II: Form von *werden* + Perfekt des Verbs

So ist zum Beispiel das Perfekt von *schlagen* in (13) eine Konstruktion aus dem Hilfsverb *haben* in der 3. Person Singular Präsens Indikativ und dem Partizip II des Verbs *schlagen*.

- (13) *Hans hat Peter geschlagen.*

Es können auch Kombinationen von Konstruktionen auftreten.

- (14) *Peter ist geschlagen worden.* (Perfekt Passiv von *schlagen*)
 (15) *Peter wird geschlagen worden sein.* (Futur II Passiv von *schlagen*)

Im Folgenden möchte ich noch auf einige Besonderheiten einzelner Verben im Hinblick auf ihre Konjunktivformen hinweisen. Beim Verb *sein* unterscheidet sich

die Konjunktivform im Präsens in allen Personen von der Form des Indikativs Präsens.

(16) **Indikativformen von *sein***

	Präsens	Präteritum	
ich	<i>bin</i>	<i>war</i>	
du	<i>bist</i>	<i>war-</i>	<i>st</i>
er/sie/es	<i>ist</i>	<i>war</i>	
wir	<i>sind</i>	<i>war-</i>	<i>en</i>
ihr	<i>seid</i>	<i>war-</i>	<i>t</i>
sie	<i>sind</i>	<i>war-</i>	<i>en</i>

(17) **Konjunktivformen von *sein***

	Präsens	Präteritum	
ich	<i>sei</i>	<i>wär-</i>	<i>e</i>
du	<i>sei</i> <i>(e)st</i>	<i>wär-</i>	<i>(e)st</i>
er/sie/es	<i>sei</i>	<i>wär-</i>	<i>e</i>
wir	<i>sei-</i> <i>en</i>	<i>wär-</i>	<i>en</i>
ihr	<i>sei-</i> <i>et</i>	<i>wär-</i>	<i>(e)t</i>
sie	<i>sei-</i> <i>en</i>	<i>wär-</i>	<i>en</i>

Die Imperativform von *sein* im Singular ist *sei*.

(18) **Imperativformen von *sein***

Singular	<i>sei</i>
Plural	<i>sei-</i> <i>d</i>

Auch die Formen des Konjunktivs Präsens der Modalverben und von *wissen* unterscheiden im Singular in allen Personen von den entsprechenden Indikativformen.

(19) **Indikativformen von *können/wissen***

	Präsens	Präteritum	
ich	<i>kann/ weiß</i>	<i>konn-/ wuss-</i>	<i>te</i>
du	<i>kann-/ weiß-</i>	<i>st/ t</i>	<i>test</i>
er/sie/es	<i>kann/ weiß</i>	<i>konn-/ wuss-</i>	<i>te</i>
wir	<i>könn-/ wiss-</i>	<i>en</i>	<i>ten</i>
ihr	<i>könn-/ wiss-</i>	<i>t</i>	<i>tet</i>
sie	<i>könn-/ wiss-</i>	<i>en</i>	<i>ten</i>

(20) **Konjunktivformen von können/wissen**

	Präsens		Präteritum	
ich	könn-/wiss-	e	könn-/wüss-	te
du	könn-/wiss-	est	könn-/wüss-	test
er/sie/es	könn-/wiss-	e	könn-/wüss-	te
wir	könn-/wiss-	en	könn-/wüss-	ten
ihr	könn-/wiss-	et	könn-/wüss-	tet
sie	könn-/wiss-	en	könn-/wüss-	ten

Besonders hervorheben möchte ich auch das Verb *werden*.

(21) **Indikativformen von werden**

	Präsens		Präteritum	
ich	werd-	e	wurd-	e
du	wir-	st	wurd-	est
er/sie/es	wir-	d	wurd-	e
wir	werd-	en	wurd-	en
ihr	werd-	et	wurd-	et
sie	werd-	en	wurd-	en

(22) **Konjunktivformen von werden**

	Präsens		Präteritum	
ich	werd-	e	würd-	e
du	werd-	est	würd-	est
er/sie/es	werd-	e	würd-	e
wir	werd-	en	würd-	en
ihr	werd-	et	würd-	et
sie	werd-	en	würd-	en

Werden kommt in einer Vielzahl von Konstruktionen vor: Passiv, Futur I und Futur II.

(23) *Das Buch wird (von Peter) gelesen.* Passiv

(24) *Peter wird das Buch lesen.* Futur I

(25) *Peter wird das Buch gelesen haben.* Futur II

Außerdem wird es auch als Kopula-Verb verwendet, wie in (26).

(26) *Maria will eine Wissenschaftlerin werden.*

Konstruktionen mit *würde* (*werden* im Konjunktiv II) + Infinitiv dienen als Ersatzformen für die entsprechenden Konjunktiv II-Formen, vgl. z.B. (28).²

- (28) a. *Hans käme alleine, wenn er das wüßte.*
 b. *Hans würde alleine kommen, wenn er das wissen würde.*

1.2 Die Verbmodi als Form-Funktions-Paare

Fabricius-Hansen (2006) unterscheidet für den Konjunktiv die folgenden Funktionsbereiche:³

- (29) **Funktionsbereiche des Konjunktivs**
- a. **FB1:** Irrealität/Potenzialität: Konjunktiv II
 - b. **FB2:** Referat, besonders indirekte Rede: Konjunktiv I und II
 - c. **FB3:** Wunsch/Aufforderung: Konjunktiv I

Entsprechend dieser Einteilung möchte ich drei Form-Funktions-Paare unterscheiden, die ich „Wunschkonjunktiv“ (= WunschK), „Indirektheitskonjunktiv“ (= IndK) und „konditionalen Konjunktiv“ (= KondK) nennen möchte.

Name	Funktion	Form
Wunschkonjunktiv	Wunsch/Aufforderung	Konjunktiv I
Indirektheitskonjunktiv	Rede- und Gedankenbericht	↗ ↘
konditionaler Konjunktiv	Irrealität/Potenzialität	Konjunktiv II

Zur Benennung: Da die prototypische Verwendung des Konjunktivs im Funktionsbereich 1 („Irrealität/Potenzialität“) die Verwendung in Konditionalen ist und da ich hier davon ausgehe, dass sich alle Verwendungsweisen in dieser Funktion im

² Erwähnen möchte ich auch eine Beobachtung in Thieroff (2004), dass die Vergangenheitsform in (27-b) zum Zukunfts-*werden* in (27-a) offensichtlich nicht dem Paradigma in (22) folgt:

- (27) a. *Er weiß, was geschehen wird.* (Thieroff)
 b. *Er wußte, was geschehen würde.*

Das Präteritum des Futur-*werden* in (27-b) ist eine Form von *werden* mit Umlaut, die wie die Konjunktiv II-Form aussieht. Thieroff (2004, 320) schreibt dazu: „[...] I shall propose that the *würde* construction is a future preterite which is not associated with any mood“. Möglicherweise ist dieses Phänomen des Vergangenheitsfuturs auf Kontexte der erlebten Rede beschränkt.

³ vgl. Fabricius-Hansen (2006): FB1: 523ff., FB2: 529ff., FB3: 543ff.

Prinzip auf die Semantik reduzieren lassen, die ihm in konjunktivischen Konditionalsätzen zugeschrieben wird,⁴ werde ich beim Konjunktiv in dieser Verwendungsweise vom „konditionalen Konjunktiv“ sprechen. Die Bezeichnung „Indirektheitskonjunktiv“ für die Verwendungsweise der Konjunktivformen in der indirekten Rede und bei Gedankenberichten übernehme ich von Fabricius-Hansen (2006), wo wiederum auf eine entsprechende Benennung in Zifonun und Hoffmann (1997) verwiesen wird. Beim Konjunktiv I im Funktionsbereich 3 („Aufforderung/Wunsch“) möchte ich vom „Wunschkonjunktiv“ sprechen. Wenn ich im weiteren von den „Verbmodi“ spreche, dann meine ich diese Form-Funktions-Paare und nicht die Verbformen Konjunktiv I und Konjunktiv II.⁵

Im Folgenden werfe ich einen genaueren Blick auf die Verwendungsweisen der Konjunktivformen in den verschiedenen Funktionsbereichen. Anfangen möchte ich dabei mit dem Indirektheitskonjunktiv.

1.3 Der Indirektheitskonjunktiv

1.3.1 Indirekte Rede

Der IndK findet sich in der sogenannten „indirekten Rede“ unter Verba Dicendi wie *sagen, behaupten, erzählen, berichten, fragen* usw. und in Komplementsätzen zu entsprechenden Nomen.

- (30) a. *Merkel sagt, sie habe früher als schwatzhaft gegolten.*
 b. *Niemand behauptet, dass Sparen einfach sei.*
 c. *Man fragt sich, ob es ein neu erwachtes Nationalgefühl sei, ob nun der Fußballpatriotismus den deutschen Patriotismus bedeutet.*
 d. *Der Begriff somatische Intelligenz beinhaltet die Behauptung, dass unser Körper selbst eine gewisse Intelligenz besitze, ...*

⁴ Ich will hier jedoch ausdrücklich erwähnen, dass es zumindest nicht offensichtlich ist, dass das auch für den Konjunktiv II in den von Csipak (2015) diskutierten Konditionalen gilt, vgl. die Diskussion des Konjunktivs in Csipak (2015).

⁵ Dahinter steckt die Annahme, die ich in dieser Arbeit zu begründen versuchen werde, dass es drei unterschiedliche semantische Konjunktiv-Merkmale gibt, die den Funktionen der Form-Funktions-Paare entsprechen und dass es dementsprechend im Bereich der konjunktivischen Verbmodi keine 1:1-Zuordnung zwischen phonologischer Form und semantischer Interpretation gibt, wie das häufig in der Literatur angenommen wird. Die Annahme von drei unterschiedlichen semantischen Merkmalen halte ich zumindest aus heuristischer Hinsicht für notwendig, solange keine explizite Semantik für die jeweiligen Konjunktive in den verschiedenen Funktionsbereichen formuliert worden ist, die allen Verwendungsrestriktionen Rechnung trägt.

- e. *Und auf die Frage, welche Fördermöglichkeiten es gebe, muss ich mit 'keine' antworten.*

Aber auch emotive Verben wie *bedauern*, *sich ärgern* und Prädikatkombinationen wie *wissen wollen*, die eine Sagenslesart haben können, können mit einem Konjunktiv der Indirektheit stehen, vgl. Fabricius-Hansen und Sæbø (2004).

- (31) a. *Das Gericht bedauerte, dass es nicht ermächtigt sei, ein Berufsverbot zu verhängen.*
 b. *Sie hat sich geärgert, dass er sich verspätet habe.*

Fabricius-Hansen und Sæbø (2004, 222)

- (32) *Holger will wissen (≈ fragt), ob es in Berlin gerade am regnen sei.*

Verben, die die Art und Weise des Sprechens ('manner of speaking') charakterisieren wie *flüstern*, *murmeln*, *schreien*, *grunzen*, usw. können – insofern sie ein Komplement zulassen – auch mit einem Konjunktiv der Indirektheit stehen, vgl. Fabricius-Hansen (2006).

- (33) *Seinen besorgten Blick erwidern flüsterte sie, dass alles in Ordnung sei.*
 (34) *Er stand auf und grunzte[,], das sei ein Job für die Frauen.*
 (35) *Mit den zurückkehrenden Mettengängern stürzte ein schwarzer Hund mit glühenden Augen in die Stube und schrie, auch er komme von der Mette zurück.*
 (36) *Zwischendurch jammerte das Kind, das ihm kalt sei.*

Auch mit *hören* in der Verwendung als Kommunikationsverb kommt der Indirektheitskonjunktiv vor.

- (37) *Jetzt habe ich gehört, dass barfußlaufen gesünder sei als mit Joggingschuhen.*

1.3.2 Verwendungsbeschränkungen im Einstellungsbericht

In diesem Abschnitt möchte ich – einen zentralen Diskussionspunkt der späteren Kapitel vorwegnehmend – auf einige Beschränkungen in der Verwendung unter Einstellungsverben hinweisen. Auch wenn die Verwendung des IndKs im Komplement von Einstellungsverben wie *glauben*, *meinen*, *behaupten* usw. grundsätzlich möglich ist, scheint diese Möglichkeit auf Verwendungsweisen beschränkt zu sein, in denen die Perspektive der Einstellung nicht zusammenfällt mit der